

50.

Mülheimer Theatertage

Dramatik
10.–31.5.25
Gegenwart
stuecke.de

Tickets

stuecke.de

In Mülheim:
Touristinfo
Schollenstr. 1
0208 – 960 960

Eintrittspreise
Stadthalle 37 / 32 / 24 Euro
Theater an der Ruhr 24 Euro
Ringlokschuppen 24 Euro
Ermäßigungen 40 %
Informationen online

Festival Plus 18 Euro / 9 Euro (erm.)

Abos:
7 von 7: 20 % Rabatt
bei Buchung aller Stücke

4 von 7: 10 % Rabatt
bei Buchung von vier Stücken

Abobuchung bei Claudia Link
link@stuecke.de
0208 – 455 41 14

KinderStücke
6 Euro (Erwachsene) / 3 Euro (Kinder)

Für Schulklassen ist der Eintritt frei.
Buchung bei Mayra Capovilla

capovilla@stuecke.de
0208 – 455 41 24
Mo – Fr: 11 – 15 Uhr

Spielstätten

Stadthalle
Theodor-Heuss-Platz 1

Theater an der Ruhr
Akazienallee 61

Ringlokschuppen
Am Schloß Broich 38

Makroscope
Friedrich-Ebert-Straße 48

Impressum

Mülheimer Theatertage
Stadt Mülheim an der Ruhr
Theater- und Konzertbüro
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr
info@stuecke.de

Festivalleitung:
Stephanie Steinberg

Design-Konzept, Gestaltung:
Büro Freiheit, Köln

Druck: bonitasprint gmbh,
Würzburg



Veranstaltet von



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert von

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Kulturpartner



10.5.

Sa.

Preisverleihung · Geehrt werden die Preisträger*innen 2024

Stadthalle, Kammermusiksaal • 18 Uhr • Eintritt frei

Doping · Nora Abdel-Maksoud · Münchner Kammerspiele

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 35 Minuten

11.+ 12.5.

So. + Mo.

Staubfrau · Maria Milisavljević · Schauspielhaus Zürich

Theater an der Ruhr • 19.30 Uhr • 1 Stunde 20 Minuten

13.+ 14.5.

Di. + Mi.

Erik*a · Theresa Seraphin · Schauburg, München

Ringlokschuppen • 13.5., 19 Uhr + 14.5., 11 Uhr • 1 Stunde 15 Minuten

Festival Plus

15+

14.5.

Mi.

Das beispielhafte Leben des Samuel W.

Lukas Rietzschel · Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 20 Minuten

17.5.

Sa.

Frau Yamamoto ist noch da · Dea Loher · Schauspiel Stuttgart

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 30 Minuten

18.5.

So.

Aufräumen · Tina Müller & Theater Fallalpha, Zürich

Theater an der Ruhr • 16 Uhr • 1 Stunde • Eröffnung der KinderStücke • 15 Uhr

6+

Frau Yamamoto ist noch da · Dea Loher · Schauspiel Stuttgart

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 30 Minuten

19.5.

Mo.

Aufräumen · Tina Müller & Theater Fallalpha, Zürich

Theater an der Ruhr • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde

6+

20.5.

Di.

Pembo · Ayşe Bosse · Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Ringlokschuppen • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde 20 Minuten

8+

21.5.

Mi.

T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?)

Fayer Koch · Theater der Jungen Welt, Leipzig

Theater an der Ruhr • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde 15 Minuten

6+

Woche – Woche · Lara Schützsack · GRIPS Theater, Berlin

Ringlokschuppen • 17 Uhr • 1 Stunde 5 Minuten

6+

Asche · Elfriede Jelinek · Thalia Theater, Hamburg

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 40 Minuten

22.5.

Do.

Woche – Woche · Lara Schützsack · GRIPS Theater, Berlin

Ringlokschuppen • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde 5 Minuten

6+

Asche · Elfriede Jelinek · Thalia Theater, Hamburg

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 40 Minuten

23.5.

Fr.

Freddie und die ganze Katastrophe

Ensemble Mumpitz · Theater Mumpitz, Nürnberg

Theater an der Ruhr • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde 5 Minuten

6+

Jurydebatte Mülheimer KinderStückePreis 2025

Theater an der Ruhr • ca. 12.30 Uhr • Eintritt frei

24.5.

Sa.

Und oder oder oder oder und und beziehungsweise und

oder beziehungsweise oder und beziehungsweise einfach und

Nele Stuhler · Residenztheater, München

Ringlokschuppen • 19.30 Uhr • 1 Stunde 30 Minuten

Festival Plus

28.5.

Mi.

Altbau in zentraler Lage · Raphaela Bardutzky · Schauspiel Leipzig

Theater an der Ruhr • 18 Uhr • 1 Stunde 45 Minuten • mit Deutscher Gebärdensprache

🚶

They Them Okocha · Bonn Park · Schauspiel Frankfurt

Ringlokschuppen • 20.30 Uhr • 1 Stunde 40 Minuten

⋮

29.5.

Do.

They Them Okocha · Bonn Park · Schauspiel Frankfurt

Ringlokschuppen • 18 Uhr • 1 Stunde 40 Minuten

🚶

Altbau in zentraler Lage · Raphaela Bardutzky · Schauspiel Leipzig

Theater an der Ruhr • 20.30 Uhr • 1 Stunde 45 Minuten • mit Deutscher Gebärdensprache

⋮

31.5.

Sa.

Die Hundekot-Attacke

Walter Bart und Ensemble · Theaterhaus Jena / Wunderbaum

Stadthalle • 18 Uhr • 1 Stunde 45 Minuten

Festival Plus

Jurydebatte Mülheimer Dramatikpreis 2025

Stadthalle, Kammermusiksaal • ca. 21.15 Uhr • Eintritt frei



Änderungen vorbehalten

50. MTT

Die Mülheimer Theatertage werden 50.

Das wollen wir mit Ihnen feiern. Mit brisanten, subtilen, leidenschaftlich wütenden, sehr persönlichen, poetischen und komisch-ironischen Stücken. Mit einem besonderen Jubiläumsrahmenprogramm. Wir freuen uns auf Sie!

Preisverleihung

Zum Auftakt des Festivals werden die Preisträger*innen des Vorjahres feierlich geehrt. **Sivan Ben Yishai** wird mit dem Mülheimer Dramatikpreis 2024 ausgezeichnet. **Roland Schimmelpfennig** erhält den Publikumspreis. **Armela Madreiter** wird der KinderStückePreis verliehen. Der Förderverein des Theater an der Ruhr ehrt **Dimitrij Schaad** mit dem Gordana-Kosanović-SchauspielerInnenpreis 2024.

Festival Plus

Online-Festivalmagazin

Was auf, vor, hinter und neben den Mülheimer Bühnen vor sich geht, worüber geredet, gelacht und diskutiert wird, beschreiben Theaterkritiker*innen auf nachtkritik-stuecke.de.

Podcast mit den Autor*innen

Die Nominierten sprechen über sich und ihr Schreiben.

Stücktexte online Auf stuecke.de können Sie während des Festivals die nominierten Texte lesen.

Jugendstückepreis

Mit „Erik*a“ ist das Gewinnerstück des Heidelberger Stückemarkts 2024 zu Gast.

StückeWerkstatt-Uraufführung

Das Münchner Residenztheater zeigt „Und oder oder ...“ von Nele Stuhler, das in Zusammenarbeit mit Regisseur FX Mayr in Mülheim seinen Anfang nahm.

Gäste aus aller Welt nehmen am Internationalen Besucherprogramm des NRW KULTURsekretariat und der Internationalen Werkstatt „Theater übersetzen“ teil, die mit den Gläsernen Übersetzer*innen auch für Sie sichtbar wird.

Theater und Kritik

Unmittelbar bevor in der Jurydebatte die Wettbewerbsstücke diskutiert werden, verhandelt die gefeierte Stückentwicklung „Die Hundekot-Attacke“ humorvoll Themen, die auch für die Mülheimer Theatertage zentral sind: Was bedeutet kollektive Autorschaft? Wie gestaltet sich das Verhältnis von Theater(schaffenden) und Kritik? Was ist Fakt und was ist Fiktion? Diesen Fragen gehen Kritiker*innen und Ensemble nach der Vorstellung in einem öffentlichen Gespräch auf den Grund.

Stückesound

Im Makroscope den Abend entspannt ausklingen lassen: Soundkünstler*innen verschmelzen Musik und Theater-texte aus 50 Jahren zu einem einzigartigen Theatertage-sound. Kommen Sie vorbei am 10., 17., 22. und 24. Mai!

Doping

Nora Abdel-Maksoud

Münchner Kammerspiele

Sa. 10.5. • Stadthalle Theatersaal • 1 Stunde 35 Minuten

Die Münchner Dramatikerin Nora Abdel-Maksoud ist Spezialistin für schnelle, böse, hochkomische Polit-Komödien. In „Doping“ packt sie Themen wie Neoliberalismus, Pflegenotstand und Klassenmedizin in eine aberwitzige Farce. Im Mittelpunkt steht ein junger FDP-Lokalpolitiker auf Sylt, der an Inkontinenz leidet und deshalb um seine Karriere fürchtet. Zum Personal gehört auch ein dubioser Arzt, der auf einem U-Boot eine Armenklinik für die Sylter Kassenpatienten betreibt – bis das schwimmende Spital auf einen Schwarzgeldberg aufläuft. Dafür, dass die Poin-ten zünden, sorgte die Autorin übrigens selbst: Bei der Uraufführung an den Münchner Kammerspielen führte sie, wie bei allen ihren Stücken, selbst Regie. Wolfgang Kralicek

Staubfrau

Maria Milisavljević

Schauspielhaus Zürich

So. 11.5. + Mo. 12.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde 20 Minuten

Tochter, Mutter, Großmutter: Drei Biografien verwebt Maria Milisavljević in ihrem neuen Stück miteinander. Und erzählt entlang dieser Lebensgeschichten gleichermaßen poetisch und didaktikfrei, wie Gesellschaft sich zwar verändert hat über die Jahrzehnte, wie Frauen sich emanzipieren konnten, aber eben auch, wo immer noch buchstäblich gewaltige Defizite herrschen – bis zur Vergewaltigung und zur Tötung von Frauen. Schicht um Schicht tritt in Anna Stiepanis Inszenierung zudem zutage, welche Muster von Generation zu Generation weitergegeben werden, welche Imperative Frauen – zu ihrem eigenen Nachteil – verinnerlicht haben. So wird „Staubfrau“ zu einer höchst präzisen und konkreten Gesellschaftsanalyse. Christine Wahl

Das beispielhafte Leben des Samuel W.

Lukas Rietzschel

Gerhart-Hauptmann-Theater

Görlitz-Zittau

Mi. 14.5. • Stadthalle Theatersaal • 1 Stunde 20 Minuten

Wer sich dafür interessiert, warum die rechtsextreme AfD gerade in Ostdeutschland ungeahnte Erfolge feiert, kommt um Lukas Rietzschels „Das beispielhafte Leben des Samuel W.“ kaum herum. Das „Theaterstück aus Interviewsequenzen“, so der Untertitel, besteht aus montiertem Schnipselmateri- al von über 100 Gesprächen, die der Autor zwischen Januar und September 2022 geführt hat; ein paar davon sind frei erfunden: „Genau lässt sich das nicht mehr zuordnen, schade“, meint er. Kein großes Malheur. Rietzschel hat einmal kräftig umgerührt in der Ursuppe der Meinungen, Erinnerungen, Projektionen, Hoffnungen und Erfahrungen in Sachsen: eine Stimmungsreise in die östliche Provinz 35 Jahre nach der Wende. Franz Wille

Frau Yamamoto ist noch da

Dea Loher

Schauspiel Stuttgart

Sa. 17.5. + So. 18.5. • Stadthalle Studio • 1 Stunde 30 Minuten

Nino hat einen Traum. Gut, er hatte schon viele Träume. Den vom Glück mit seinem vernunftgesteuerten Lebenspartner etwa. Jetzt jedenfalls steht Nino in einem abge-rockten Wirtshaus, glüht vor Energie, spinnt eine gastro-nomische Vision aus. Was damit zu tun hat, dass Nino die Bekanntschaft einer alten Dame gemacht hat. Frau Yamamoto. Sie strahlt aus, was Nino fehlt: innere Ruhe. Bis Nino dann ins Gasthaus und in ein Leben findet, das womöglich für ihn stimmt, ereignet sich einiges in Dea Lohers vielschichtigem Comeback-Stück. Es geht um Vergänglichkeit, um Neugier und Neurosen, um Ängste, um Einsamkeit. Ein filigran komponierter Reigen, durchsetzt von Figuren, die einander, je bekannter, desto fremder werden. Stephan Reuter

Aufräumen

Ein ordentliches Stück Chaos

Tina Müller & Theater Fallalpha, Zürich

So. 18.5. + Mo. 19.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde

Allein mit Ordnung hätte es den heutigen Kosmos, mithin die Erde nie gegeben. Erst im dialektischen Wech-selspiel mit dem oft zu Unrecht verpönten Chaos erlangt sie Bedeutung – eine Einsicht, die verzweifelten Eltern im Kinderzimmer häufig abhanden kommt. Dabei gilt es den Drang zum Sortieren und Reinemachen durchaus zu überdenken, meinen Tina Müller und das Ensemble des Theater Fallalpha, die darüber ein heiter-philosophisches Stück geschrieben haben. Es zeigt drei Figuren, die an-fangs sehr unterschiedlich über die Ordnung denken. Erst die Hinwendung zum All führt sie nachdrücklich zu-sammen. Verloren geht dabei niemand. Denn zum Glück gibt es einen roten Faden in der Geschichte. Björn Hayer

Pembo. Halb und halb macht doppelt glücklich

Ayşe Bosse

Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Di. 20.5. • Ringlokschuppen • 1 Stunde 20 Minuten

Als Pembo erfährt, dass ihr Vater mit der Familie aus der Türkei nach Deutschland ziehen will, bricht für sie eine Welt zusammen. Deutschland, ins Land der Kartoffeln! Dabei ist Pembo selbst eine halbe Kartoffel, ihre Mutter ist Deutsche. Halb Kartoffel, halb Köfte – eine Köftoffel! In kurzen Szenen erzählt Bosse eine Geschichte von Ver-lusten und Vorurteilen. Am Ende ist es die Kraft der Ge-meinschaft, die dabei hilft, Dinge zu überwinden, die man für unüberwindbar gehalten hat. Die Selbstverständlich-keit, mit der die Autorin ihre Figuren durch zwei Sprachen gleiten lässt – mal türkisch, mal deutsch – verleiht diesem Stück sprachmusikalisch eine Schweb-e, die uns Blick und Ohren auf Eigenes und Fremdes weitet. Theresia Walser

T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?)

Fayer Koch

Theater der Jungen Welt, Leipzig

Mi. 21.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde 15 Minuten

Die große Katastrophe: ein Asteroideneinschlag, der fast alles Leben auslöscht – so geschehen zur Zeit der Dino-saurier. In Fayer Kochs neuem Stück überleben nur weni-ge von ihnen, darunter auch die frisch geschlüpfte Nagg, ein Tyrannosaurus Rex. Zwischen ihren Artgenossen Päm und Babsi, die ihre Tage mit Zukunftsängsten und dem Archivieren der Spuren der Vergangenheit zubringen, hofft sie anfangs vergeblich auf Antworten zu dem, was früher einmal war. Ob ihr die Erdsaurier, auf die sie un-verhofft trifft, werden weiterhelfen können? „T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?)“ liest sich als ver-gnüglicher Spiegel unserer heutigen Ängste und erweist sich zugleich als eine Hymne auf die Freundschaft. Björn Hayer

Woche – Woche

Lara Schützsack

GRIPS Theater, Berlin

Mi. 21.5. + Do. 22.5. • Ringlokschuppen • 1 Stunde 5 Minuten

Seit der Trennung der Eltern gibt es bei Nunu alles dop-pelt: zwei Zuhause, zwei Hausschlüssel, zwei Geburts-tagsfeiern. Doch er fühlt sich halbiert. Jeden Sonntag um 16 Uhr wechselt er zwischen Mama- und Papa-Woche. Kaum hat er sich auf die jeweiligen Familienrituale und Regeln eingestellt, muss er schon wieder umziehen. Ein Ohnmachtsgefühl macht sich in Nunu breit, wäre da nicht seine neue Spielplatzbekanntschaft Yella. Yella weiß, dass man oft laut sein muss, um bei Erwachsenen durchzu-kommen, und dass es wichtig ist, Wut auch mal rauszu-lassen. In Lara Schützsacks witzigem und mutmachenden Text wird Sprache als Instrument der Selbstbestimmung zu einem unmittelbaren Erlebnis. Dora Schneider

Asche

Elfriede Jelinek

Thalia Theater, Hamburg

Mi. 21.5. + Do. 22.5. • Stadthalle Studio • 1 Stunde 40 Minuten

Schluss mit lustig. In Elfriede Jelineks „Asche“ ist der Tod ihres Lebensgefährten Anlass, weiträumig nachzudenken über Enden und Endlichkeiten. Vom Einzelschicksal geht’s schnell ins Universale, die vielen Welten, die wir, die „bösen Gäste“ dieser Erde, angesichts der Klimaka-tastrophe schon verbraucht haben. Schöpfungsmythen wie Platons „Timaios“ und Hesiods „Theogonie“ werden aufgerufen in der Frage, wer zuerst da war, die Natur, die Götter oder die Menschen, und mit welchem Recht aus-gerechnet letztere alles kaputt machen. Schließlich über-nehmen im Text Motive der Einsamkeit, des Alters, des Verfalls, vorgetragen mit Wehmut, Hilflosigkeit und einer verzweifelten Bissigkeit. Ein Endspiel. Franz Wille

Freddie und die ganze Katastrophe

Ensemble Mummipitz

Theater Mummipitz, Nürnberg

Fr. 23.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde 5 Minuten

Freddie ist Expertin für Weltkatastrophen und weiß alles über den Untergang der Titanic. Über die Tragödie, die sich bei ihr am Küchentisch anbahnt, kann sie in ihrem „großen Buch der Katastrophen“ aber leider nichts fin-den. Die Streitgespräche der Eltern sind einem Schweigen gewichen, das mit Freddie’s wachsenden Verlustängsten immer lauter wird. In ihrer Not greift sie nach dem Was-serkrug und setzt erst die Küche, dann die ganze Welt unter Wasser. Freddie wird auf ihrer Reise auf der Titanic der Kollision mit dem Eisberg nicht entgehen können. Mit viel Sprachwitz und psychologischem Gespür zeigt das Ensemble Mummipitz auf, wie es – trotz familiären Schiffbruchs – genug Rettungsboote für alle gibt. Dora Schneider

Altbau in zentraler Lage

Raphaela Bardutzky

Schauspiel Leipzig

Mi. 28.5. + Do. 29.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde 45 Minuten

Im Kern handelt dieses Stück vom Kampf um leistbaren Wohnraum: Immobilienspekulanten drängen eine prekär beschäftigte junge Frau aus ihrer Altbauwohnung. Die erstmals für Mülheim nominierte Raphaela Bardutzky verhandelt das Thema aber nicht in Form eines knall-harten Sozialdramas, sondern als „Schaueroper“, in der ungute Geister auftreten und Musik als Waffe eingesetzt wird. Weil die Nachbarin der Protagonistin gehörlos ist, wird auf der Bühne neben Deutsch auch Gebärdenspra-che gesprochen; das Drama hat aber nicht nur sprachlich, sondern auch zeitlich zwei Ebenen: Es spielt zugleich im viktorianischen England und in einer Gegenwart, in der es mindestens so gruselig zugeht wie damals. Wolfgang Kralicek

They Them Okocha

Bonn Park

Schauspiel Frankfurt

Mi. 28.5. + Do. 29.5. • Ringlokschuppen • 1 Stunde 40 Minuten

Die Nachrichtenlage ist eindeutig: „Deutschland. Es sieht nicht gut aus. Ausland. Es sieht nicht gut aus. Wetter. Es sieht nicht gut aus“, heißt es in Bonn Parks Stück „They Them Okocha“ mit Musik von Ben Roessler. Und weil man dieser Tatsache nur mit luzidem Humor be-gegen kann, geht es entsprechend gewitzt zu in diesem Sozialisationsdrama, in dem Noah-Wilhelm und seine Freunde Cem, Jürgen A. und Jürgen D. drei exemplari-sche Lebensphasen durchschreiten: die inspirationsreiche „Kindheit“, die vergleichsweise aufregende „Pubertät+“ und den 24-seitigen „Rest“. Bonn Park, der auch selbst Regie führt, gelingt eine künstlerische Zeitdiagnose von hohem Seltenheitswert: das Porträt einer Gesellschaft, die nicht mehr erwachsen wird. Christine Wahl